

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

32.) Die Schlag-Uhr.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

ne Blätter von Blumen oder Kräutern an sich ziehet: (a) Dieses versuchte Gotthold, und sahe es mit Lust an, gedachte aber dabey, daß ihm hierinn vorgebildet würde, was böse Gesellschaft und Geschwätz bey guten Sitten ausrichten könnten: Mancher Mensch ist, sprach er, von Gemüth edel, von Sitten wohl erzogen, eines guten Nahmens, und schöner Gaben, allein wenn er zu ruchloser Gesellschaft geräth, welche die Uppigkeit und fleischliche Lust überzükern, und aus güldenen Schaalen zu schenken weiß, so erwärmet an ihm das sündliche Fleisch und Blut, daß er die schnöde Welt-Lust begierig an sich ziehet, und damit sein voriges Wohlverhalten vernachtheilet. Es gehet ihm wie einem, der mit schlechter Begierde zu essen zu Tisch kömmt, und nachmahls, wenn er was Guts vor sich siehet, und es dem Munde beut, nicht erst sich sättigen kan. Behüte mich, getreuer Gott, daß ich mich an die Welt nicht reibe, damit nicht mein Herz, durch Gelegenheit und lüsterne Veranlassung gereizet, aus deiner Furcht schreite, und sich an den schnöden Eitelkeiten zum Verderb meiner Seelen hange!

(a) Vid. Kircheri Mund. Subterr. T. 2. l. 8. p. 76. seq.

32.) Die Schlag-Uhr.

Gotthold hatte eine Haus-Uhr von einander genommen, um dieselbe zu säubern, und indem er in Wieder-Zusammensetzung derselben geschäftig war, hatte er allerhand Gesank

dancken über dieses künstliche und nützliche Werkzeug des menschlichen Lebens; er erkannte es nicht vor eine geringe, doch fast verborgene Wohlthat Gottes, daß er diese Erfindung den Menschen gegönnet, damit sie die Zeit desto eizgentlicher austheilen, und zu nützlichen Berzrichtungen anwenden könnten, zuvörderst da ein jedweder Stunden-Schlag sie der flüchtigen Eiztelkeit des Lebens, und des heraneilenden Todes erinnern thäte. Endlich vermeynte er, es wäre in der Uhr ein schönes Bild des Christenthums: Denn wie die Uhr, wenn sie richtig ist, in steter Bewegung muß erfunden werden, daß also ein Rad das ander treibe, so muß auch das wahre Christenthum in steter Übung seyn, und eine gottselige Arbeit und Übung der andern die Hand bieten; Wie aber die Uhr steter Aufsicht, Stellens und Säuberns bedarff; Also hat der getreue und langmüthige Gott stets an unserm Christenthum zu thun, zu bessern, zu säubern und einzurichten. Wie dann auch die Uhr ohn ein gleichmäßiges Gewicht nicht gehet; So geräth auch die Übung der Gottseligkeit ins Stehen und Stecken, wenn nicht der Höchste das Kreuz-Gewicht an unser Herz hänget, worbey er dennoch diese Maas zu geben weiß, daß niemand über Vermögen beschweret wird.

Mein getreuer Gott, laß mein Christenthum unter deiner gnädigen Aufsicht verbleiben; Stelle du, säubere, regiere, sonst wirds